

Das Frankfurter Kreuz hat ebenfalls an den Balkenendigungen Niellen mit Evangelistensymbolen eingelassen; überdies ist der Nimbus nielliert. Die Zeichnung der Niellen ver- rät nicht die charakteristi- sche Hand des Helmers- hausener Meisters. Ein Schulzusammenhang ist aber offensichtlich. Auf der Rückseite des Frank- furter Kreuzes sind an den Endplatten gemugelte

Kristalle eingesetzt; das übrige ist graviert, und zwar in einer Technik, welche in der *Schedula diversarum artium* als „opus punctile“ beschrie- ben wird. Das Lamm Gottes mit einer Um- schrift in der Kreuzmitte



und Blattranken auf den Balken heben sich von einem mit Kreispunzen belebten Grund ab. Wir begegnen dieser Verzie- rungsart schon im XI. Jahrhundert in Essen; auch Rogkerus hat sie an seinen Arbeiten ver- wendet. Wenn nun aber das Rankenornament des Frankfurter Kreuzes mit den palmettenartigen Blät- tern, in welche Kreuze ge- setzt sind, völlig dem Or- nament entspricht, wel- ches Rogkerus in Niello zum Schmuck der Ober- seite seines Paderborner Tragaltars ausgeführt hat (vergleiche die Abbildung

Seite 601), so ist dies ein weiterer Beweis für die Schulzusammengehörig- keit. Über diese Werk- stattverbindung hinaus zu einer bestimmten Lokali- sierung bringt uns aber ein Vergleich mit dem Altar- kreuz der Petrikerche in Fritzlar\*. Die Form bei- der Kreuze ist die gleiche. Die kupferne Rückseite des Fritzlarer Kreuzes ist in derselben Technik gra- viert, wie die des Frank- furter. Das Lamm Got- tes mit der gleichen Um- schrift, die Evangelisten- symbole, Ranken und eine Petrus-Figur bilden ihren Schmuck. Ein Randmuster, das demjenigen am Frankfurter Kreuz gleicht, umrahmt die Gravierung der

Vortragekreuz aus der Fritzlarer Klosterwerkstatt, Vorderseite

\* Abbildung in „Deutsche Schmelzarbeiten des Mittelalters“ von O. von Falke und H. Frauberger, Seite 17.